

**Zeitschrift:** Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie  
**Band:** - (2009)  
**Heft:** (1): Watt d'Or 2009

**Artikel:** Rheintal im Energiefieber  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-638377>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Rheintal im Energiefieber

Zwölf Gemeinden im St. Galler Rheintal haben geschafft, womit sich oft schon zwei Gemeinden schwer tun: Sie haben eine gemeinsame Richtlinie aufgestellt, im konkreten Fall ein Energieförderprogramm für Gebäude. Die Rheintaler Energieinitiative ist ein Modell für die ganze Schweiz.

Sie heissen Berneck, Marbach oder Rüthi – insgesamt zwölf Gemeinden an der Zahl – und haben mindestens zwei Dinge gemeinsam: Sie liegen im St. Galler Rheintal und geben fortan in der Region mit 62 000 Einwohnern den Takt an in Sachen Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Die Initiative kam in atemberaubendem Tempo zu Stande: Eine Projektgruppe erarbeitete Mitte 2007 ein Energieförderprogramm, nur sechs Monate später trat das für jede Gemeinde identische Paket bereits in Kraft. «Die enorme Dynamik hat uns alle überrascht», sagt Projektleiter Michael Vogt, Umweltwissenschaftler mit langjähriger Industrieerfahrung. «Die Überzeugung ist von unten nach oben gewach-

sen. Man hat nicht von oben her etwas auf eine Region gestülpt», unterstreicht Göpf Spirig, Geschäftsstellenleiter des Vereins St. Galler Rheintal.

### Schnelle Ergebnisse gefragt

Der vor drei Jahren von den zwölf Gemeinden im Rheintal gegründete Verein hat das Terrain geebnet. «Das Thema Nachhaltigkeit und die Arbeit im Konsens waren schon damals zentral», sagt Spirig. Aus dieser Struktur entstand später die Rheintaler Energie-Initiative, kurz RhEI. Michael Vogt wurde als Projektleiter eingesetzt, um in Sachen Energie etwas auf die Beine zu stellen. «Uns schwebte anfänglich vor, alle zwölf Gemeinden zur Energiestadt-Region zu machen und dabei von den Erfahrungen von Altstätten zu profitieren; die Rheintaler Gemeinde ist seit 2001 Energiestadt. Damit kamen wir bei den Gemeindevertretern jedoch flach heraus», erinnert sich Vogt schmunzelnd. Die Gemeinden hatten laut Vogt ein zu unterschiedliches Tempo. Zudem war vielen der Begriff Energiestadt zu theoretisch. Sie wollten vielmehr schnell fassbare Ergebnisse vorweisen.

### Vom «Menu à la carte» zum gemeinsamen Programm

Vogt und die Projektgruppe gingen deshalb über die Bücher und erarbeiteten ein Förderprogramm für Minergie-P-Bauten, Energiechecks, Gebäudesanierungen, Warmwasserkollektoren und Holzheizungen. Dabei legten sie ähnlich wie im Restaurant eine Menükarte vor, aus der die Gemeinden auswählen konn-

ten, welche Fördermassnahmen sie anbieten wollten. «Wir wollten den Gemeinden so die Angst nehmen, sie könnten ihr Budget überstrapazieren», sagt Vogt. Nur einen Monat, bevor die Menükarte in Kraft treten sollte, kam alles ganz anders. Ein Mitglied der Arbeitsgruppe, die neben Vogt als Projektleiter fast ausschliesslich mit Gemeinderäten sowie mit einem Gemeindepräsidenten besetzt ist, machte sich stark für ein gemeinsames Programm – und stiess damit überraschend auf Gehör. «Die Gemeinden sahen nach einer genaueren Analyse, dass keine exorbitanten Kosten auf sie zukommen würden», begründet Vogt den Sinneswandel.

### Keine Randregion, sondern mitten drin

Der Weg zum gemeinsamen Programm hat auch das ursprüngliche Ziel Energiestadt-Region wieder in die Nähe gerückt. «Neben Altstätten haben sich zehn Gemeinden auf den Weg zur Energiestadt gemacht», sagt Vogt. Im Wettbewerb der Regionen sieht er dies als Trumpf für das Rheintal. «Punkto Energie schauen wir dabei auch nach Osten und orientieren uns am angrenzenden österreichischen Bundesland Vorarlberg, das heute energiepolitischer Vorreiter ist.» Und was bedeutet ihnen der Preis «Watt d'Or» aus Bundesbern, spricht dem Westen? «Seit ich den Leuten erklärt habe, dies sei der Energie-Oscar der Schweiz, sind sie begeistert. Der Preis gibt uns neuen Schwung für den weiteren Weg», freut sich Vogt.

(klm)



Von links: Michael Vogt (Projektleiter RhEI), Ernst Metzler (Präsident des Vereins St. Galler Rheintal)

### INTERNET

Portal Rheintaler Energie-Initiative (RhEI):  
[www.rhei.ch](http://www.rhei.ch)

Verein St. Galler Rheintal:  
[www.myrheintal.ch](http://www.myrheintal.ch)